

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion in Waiblingen 1 Mark (einschließlich 9 Pf. Trägerlohn) durch die Post bezogen 1 Mark 20 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

N^o 97.

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Samstag den 7. August 1875.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Gemeinderäthe.

Gebäude-Einschätzung auf das Jahr 1876.

Dieselben werden unter Hinweisung auf Art. 12 des Ges. vom 14. März 1853 und unter Bezugnahme auf den Erlaß des R. Verwaltungsrath der Gebäudebrandversicherungs-Anstalt vom 26. v. Mts., Minist.-Amtsbl. S. 242—44, beauftragt:

- 1) Die Besitzer von Fabriken und werthvollen Gebäudezubehörden aufzufordern, Neubauten oder Veränderungen in Versicherungsanschlagen bei ihren Gebäulichkeiten seit letzter Schätzung unverweilt anzumelden; zugleich ist das Feuerversicherungsbuch in Bezug auf diese Gegenstände und die dießfalligen Einträge einer Durchsicht vom Gemeinderath zu unterziehen und sind Anmeldungen und Änderungsanträge unter Nennung der betreffenden Gebäude und Zubehörden, ihrer Nummern und Besitzer und Angabe des muthmaßlichen Werth

bis 24. dieses Monats

hierher anzuzeigen; wo Nichts vorkommt ist eine Fehlanzeige bis dahin zu erstatten.

- 2) In Betreff der übrigen Gebäude ist unter Zuziehung der Ortsfeuerhauer, die auch die betr. Berichte mit zu unterzeichnen haben, vom 1.—13. Oktober d. J. nach vorheriger Bekanntmachung in den Gemeinden das Feuerversicherungsbuch vom Gemeinderath von Nummer zu Nummer zu durchgehen und sind die Versicherungsanschlagen der Gebäude insbesondere in der Richtung genau zu prüfen, ob nicht eine Werthverminderung eingetreten ist und die Anschläge deßhalb zu ändern seien, wozu im Bejahungsfall sogleich Einleitung zu treffen wäre. Es wird hiebei namentlich auf das Altern der Gebäude, mangelhafte Unterhaltung derselben, außergewöhnliches Sinken der Häuserpreise aufmerksam gemacht.

Gebäude, die einer Neueinschätzung bedürfen, sind nach Nummer, Art (ob Wohnhaus, Scheune etc.) und Namen ihrer Eigenthümer anzugeben.

Hierüber sind Einträge in's Gemeinderathsprotocoll zu machen und die Ergebnisse zu 2) bis 20. Oktbr. hierher anzuzeigen; in den dießfalligen Berichten ist anzuführen, ob auf Werthverminderungen Rücksicht genommen worden, die auch bei der Durchsicht zu 1) zu beachten sind.

Den 6. August 1875.

R. Oberamt.
Schüßler.

Marktstand-Plätze.

Dienstag den 17. August d. J.

Nachmittags um 2 Uhr



werden in Winnenden die Jahrmarktstandplätze vom 10. November 1875 ab, auf weitere 6 Jahre verpachtet.

Wozu Liebhaber einladet.

Winnenden, den 6. August 1875.

Stadtpflege.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt eine große Auswahl

eiserner Herde, sowie eine große Auswahl Rheinhöller Oefen jeder Konstruktion, Kochöfen jeder Größe, Reguliröfen neuester Facon zu billigsten Preisen

und kauft alte Oefen jeder Art pr. Ctr. von 2 fl. bis zu 5 fl.

G. Schmid, Schlosser.



Kriegerverein
Waiblingen.

Heute Samstag Abend
Monatsversammlung
im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.
Der Ausschuss.

Waiblingen.

Concordia.

Nächsten Montag
Monats-Versammlung
im Vereins-Lokal.

Der Ausschuss.

Waiblingen.

Steinhauerknüpfel,

in guter trockener Waare, empfiehlt in großer Auswahl, zu den billigsten Preisen.
J. Pfänder, Dreher.

Waiblingen.

Eine

Mostpresse

sammt ganz gutem Mahltrog und Stein hat zu verkaufen.

Herrn. Better, Schreiner.

Waiblingen.

Eine junge, weiße

Gans

hat sich eingestellt.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Schuld- und Bürg-Scheine

empfehlen

G. F. Buck.

**Turn-Verein Waiblingen.**

Nächsten Montag den 9. d. M. findet die General-Versammlung im Vereinslokal statt.

Tagesordnung:
Rechenchafts-Bericht und
Neuwahl des Ausschusses.

Wegen wichtiger Besprechung ist zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht.
Der Ausschuss.

Mittel gegen Trunksucht.

Ich besitze ein unfehlbares, der Gesundheit unschädliches Mittel gegen Trunksucht, dasselbe kann mit, auch ohne Wissen des Trinkers genommen werden und bewährt sich selbst im äußersten Stadium vorzüglich. Man wende sich vertrauensvoll, unter Angabe des Alters und Beschäftigung an die **Droguen-Handlung** von

C. S. A. Bölig, Guben,
(Preußen.) (D. 5806.)

Waiblingen.

Ein Viertel

Haber

hat zu verkaufen.

J. Pfänder, Dreher.

Waiblingen.

Für eine ruhige, aus zwei Personen bestehende Familie wird bis Martini eine

Wohnung

von 3 Zimmern nebst sonst erforderlichen Räumlichkeiten zu miethen gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Waiblingen.

Einen

Ovalofen

hat zu verkaufen.

Gottlob Kurz, Bäcker.

Kölnisches Wasser,

nach den neuesten medicinisch-chemischen Erfahrungen mit besonderer Berücksichtigung als

Augen-Wasser

von mir bereitet nach Art des von dem schon über 30 Jahren verstorbenen Joh. Christ. Fochtenberger verfertigten, so rühmlichst anerkannten Augenwassers, empfehle ich auch als bewährtes **Toilette- und Waschmittel**, nach Verathung eines sehr berühmten Augen- und Frauenarztes, in langen grünen Flaschen à 70 Pf. mit hiesigem Stadtwappen, Etiquette und Siegel versehen.

Paul Bonz,
in Stuttgart.

Niederlage bei den Herren Conditoren
Bezner und Kayser
in Waiblingen.

**Ein kleines Penscherhündchen**

schwarz mit gelbbraunen Füßen und grau am Kopf männlichen Geschlechts,

hat sich verlaufen.

Der gegenwärtige Besitzer wird dringend gebeten, denselben gegen **sehr gute Belohnung** anzuzeigen bei

Kaufmann Schemp,
in Stetten i./R.

Waiblingen.

Neue holl.**Säringe**

sind angekommen bei

G. Bezner.

Waiblingen.

Ein Faß

**M o s t**

das Hektoliter zu 12 Mark hat zu verkaufen.

Auch ist die mittlere

R o g i s

in meinem Haus auf dem Graben zu vergeben und könnte sogleich bezogen werden.

C. Wabler.

Waiblingen.

Mostessig

hat austräglich zu verkaufen.

Käfer Walter.

Waiblingen.

Ein kleines

**Schwein,**

(Jog. Käufer) wird an ein größeres dergleichen zu verkaufen gesucht.

Das Nähere bei der Redaktion.

Waiblingen.

Es hat Jemand ein

Zimmer

für eine einzelne Person auf Martini zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Württemberg.

Aus Veranlassung des am Sonntag den 8. d. M. zu erwartenden starken Personenverkehrs werden an diesem Tage folgende außerordentliche Personenzüge nach und von Stuttgart ausgeführt:

Von Gmünd:

Gmünd, Abg. 5 Uhr 5 Min. Morgens,
Lorch, Abg. 5 Uhr 20 Min. Morgens,
Walldhausen, Abg. 5 Uhr 29 Min. Morgens,
Plüderhausen, Abg. 5 Uhr 37 Min. Morgens,
Schorndorf, Ank. 5 Uhr 45 Min. Morgens,
" Abg. 5 Uhr 49 Min. Morgens,
Winterbach, Abg. 5 Uhr 56 Min. Morgens,
Grumbach, Abg. 6 Uhr 5 Min. Morgens,
Enderbach, Abg. 6 Uhr 14 Min. Morgens,
Waiblingen, Abg. 6 Uhr 28 Min. Morgens,
Fellbach, Abg. 6 Uhr 36 Min. Morgens,
Cannstatt, Ank. 6 Uhr 48 Min. Morgens,
" Abg. 6 Uhr 52 Min. Morgens,
Stuttgart, Ank. 7 Uhr Morgens.

nach Gmünd:

Stuttgart, Abg. 7 Uhr 10 Min. Abends,
Cannstatt, Ank. 7 Uhr 17 Min. Abends,
" Abg. 7 Uhr 20 Min. Abends,
Fellbach, Abg. 7 Uhr 38 Min. Abends,
Waiblingen, Abg. 7 Uhr 46 Min. Abends,
Enderbach, Abg. 7 Uhr 56 Min. Abends,
Grumbach, Abg. 8 Uhr 2 Min. Abends,
Winterbach, Abg. 8 Uhr 11 Min. Abends,
Schorndorf, Ank. 8 Uhr 17 Min. Abends,
" Abg. 8 Uhr 20 Min. Abends,
Plüderhausen, Abg. 8 Uhr 30 Min. Abends,
Walldhausen, Abg. 8 Uhr 38 Min. Abends,
Lorch, Abg. 8 Uhr 49 Min. Abends,
Gmünd, Ank. 9 Uhr 5 Min. Abends,

Am Sonntag den 8. August wird nicht ausgeführt:

Lokalzug nach Cannstatt: Stuttgart ab 6 Uhr Abends.

Sämmtliche außerordentliche Züge führen Wagen II. und III. Klasse und halten auf den Zwischenstationen kurze Zeit an. Zu ihrer Benützung berechnen die gewöhnlichen einfachen und Retourbillete.

Stuttgart, 5. August. Trotz des ungünstigen Wetters waren gestern die Schützen fleißig an der Arbeit. Vom Schießkomitee wurden ca. 3000 Schießnummern bis Abends abgegeben. Um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr fand in der Festhalle die Versammlung des Gesamt-ausschusses des Deutschen Schützenbunds statt. Wir entnehmen den Berathungen, daß die Schützenvereine von Düsseldorf, der St. Sebastianusschützenverein und der Bürgerschützenverein, sich zur Uebernahme des VI. Deutschen Bundeschießens erbaten haben. Der Vorsitzende beantragte der Freude, daß sich Düsseldorf zur Uebernahme des VI. deutschen Bundeschießens erbaten habe, durch ein Hoch auf Düsseldorf Ausdruck zu geben und die Verhandlungen mit den beiden dortigen Schützenvereinen wegen gemeinsamer Uebernahme des Festes einzuleiten. Ehrengaben sind in den letzten Tagen noch so viel eingelaufen, daß ein zweiter Gabentempel nöthig wäre, der sich freilich jetzt nicht mehr herstellen läßt. In dem vorhandenen läßt sich nichts mehr unterbringen. Einige der hervorragenden sind folgende: 1 Pokal vom schweizerischen Schützenverein, Werth 1000 Frs., von den Schweizer Schützen je 500 M. auf die Scheiben Stuttgart und Hannover, vom Schützenverein Vaterland in Lima (Peru) ein Stui mit Goldmünzen, 700 M., von den Deutschen aus Odessa 1 Pokal mit Untersatz, Werth 1200 M., vom deutschen Kaiser ein schwerer silberner Pokal mit Figur, von den Deutschen in China 1 Pokal im Werth von 1200 M., von Paul Holder, Schw. Gmünd, 1 Wasserkanne mit Platte und 2 Bechern, Werth 400 M. — Heute Abend findet um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr die Aufführung der lebenden Bilder statt. Die Prologe zu den 3 Bildern sind gedichtet von Professor Dr. J. G. Fischer, Dr. Aug. Winterlin und Prof. Heintz. v. Rustige. In der morgen früh erscheinenden Nummer der Festzeitung werden diese Prologe genau mitgetheilt werden, worin gewiß Vielen eine angenehme Erinnerung

ung an den Genuß, der ihnen heute Abend bevorsteht, geboten wird. — Auf der Pferdebahn wurden von Dienstag Abend 6 Uhr bis gestern Abend 7 Uhr 31,921 Personen befördert. — Zur Erinnerung an das Schützenfest ist im W. Müller'schen Verlag eine Ansicht des Festplatzes erschienen. Die Photographie ist sehr hübsch ausgeführt und kann als ein wirklicher Schmuck für ein Album bezeichnet werden. In zwei Größen ist das Bild zu haben, im Visitenkarten- und im Kabinetsformat.

Böblingen, 3. Aug. Im hiesigen Bezirke bestehen zur Zeit 2 städtische und 3 Dorf-Feuerwehren; dieselben werden sich diesen Herbst in Magstadt, einer größeren Gemeinde, die bis jetzt noch keine Feuerwehr besitzt, zu einer gemeinsamen Probe vereinigen, wozu die Amtsversammlung 550 M. verwilligt hat. — Samstag Nachmittags hatten wir mehrere Gewitter nach einander, auch mit leichteren Schloffen, seitdem ist wieder günstiges Erntewetter. — Zu dem deutschen Schützenfeste hat, wie der „Böbl. Bote“ berichtet, die Zuckersabrik-Verwaltung auf vielfache Anfragen seitens bedeutender Stuttgarter Metzgerei-Inhaber nicht weniger als 50 Stück Ochsen, wahre Prachtexemplare, abgegeben. — In Maichingen erhängte sich ein jüngerer, verheirateter Bauer auf dem Dachboden seines Hauses. Nach dem Ergebnisse der gestern Nachmittag vorgenommenen Legalinspektion und Sektion war der Anfall von Lebensüberdruß wahrscheinlich durch körperliche Leiden veranlaßt. — In Sindelfingen soll diesen Herbst ein Kirchenkonzert gehalten werden.

Gmünd, 4. August. Gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr brach in einem von 2 Familien bewohnten Hause in Muthlangen Feuer aus, während die Hausbewohner und der größte Theil der Ortsbewohner mit der Ernte beschäftigt auf dem Felde sich befanden. Dem raschen und muthigen Eingreifen der neu gegründeten Landfeuerwehr, welche hiebei ihre erste Feuerprobe glänzend bestanden, ist es zu danken, daß das Feuer auf das eine Haus beschränkt blieb. Der Hausbesitzer soll versichert sein, dessen Mitbewohner jedoch nicht.

In **Höfle**, Gemeinde Mietheim, O.A. Tuttlingen, brach den 3. August Abends 9 Uhr Feuer aus, in Folge dessen ein Wohnhaus sammt Scheuer gänzlich abbrannte. Man vermuthet Brandstiftung.

Deutsches Reich.

Swinemünde, 30. Juli. Die Pomm. Ztg. meldet: Ein Zusammenstoß von zwei Dampfern hat vorgestern am hellen Tage und bei ruhigem Wetter mitten im Hafen von Swinemünde stattgefunden, unter Umständen, wie ein solcher wohl noch niemals sich ereignet hat. Der Dampfer Lady Catherine, einer der großen englischen Dampfer, welche gewöhnlich mit Kohlen von England kommen, fuhr aus See angelangt, langsam bei der Schiffsfahrtskommission vorbei, sich möglichst nahe am Bollwerk haltend, mit halber Kraft, während der gleich große, nach England auslaufende Dampfer Milo eben um den Mörenhaken herumzog, um den Hafenausgang zu gewinnen. Sei es nun, daß der den Milo kommandirende Lootse nicht genug Raum gelassen hatte, sei es, daß das Schiff dem Steuer nicht gut gehorcht, genug, der Milo fuhr mit einem ungeheuren Krach der Lady Catherine, gleich hinter den Raaken auf Backbord in die Flanke, machte dann eine gewaltige Anstrengung rückwärts, um sich zu befreien, und legte sich mit zwei ungeheuren Löchern im Bug jenseits an der Fläche, während die Lady Catherine die Nase sofort ins Wasser senkte, sich hinten ganz aus dem Wasser hob, zweimal schwankte, sich auf die Seite legte und wie ein Stein versank. Alles dies war das Werk von genau 8 Minuten. Keiner der erschröckten zusehenden Leute am Bollwerk hatte einen Begriff von der Größe des Unglücks, bis die Stelle, wo eben noch ein 300 Fuß langer Dampfer gestanden, ganz leer war. Nicht ein Stückchen Holz ragte mehr aus dem Wasser heraus, da der Dampfer, seitwärts liegend, auf 28 Fuß Wassertiefe gesunken ist. Ein großartiger Sprudel, wie ein Geysir mitten im Wasser durch die beim Schornstein entweichende Luft gebildet, zeigte allein die Stelle, wo ein Vermögen von 200,000 Thlr. in einigen Minuten verschwunden war. Die Besatzung des Schiffes sprang theils ins Wasser, theils kletterte sie von der Seite über den Bauch des Schiffes in die herbeieilenden Boote, rettete aber nichts als das nackte Leben. Ein Hund, welcher an der Kette lag, ging unter Geheul mit unter, da nicht einmal Zeit blieb, denselben von der Kette loszumachen, so schnell sank der Dampfer. Letzterer liegt nun im Fahrwasser, und es tritt nun die Frage heran, wie man dasselbe am schnellsten wieder freimachen soll. Ob man den Kolofz sprengt oder bei Seite schleppt, um ihn dann zu heben, ist noch nicht entschieden. Die Kosten der Beseitigung des Schiffes sind vorläufig auf 60,000 Thlr. geschätzt, welche der Milo hinterlegen muß, bevor er den Hafen verlassen darf. Es wird nun aber weiter die Frage zur Erörterung kommen müssen, ob (falls der Lootse Schuld trägt) der Kapitän oder Rheber des Schiffes verantwortlich

gemacht werden kann für den Schaden, welchen ein Lootse, der das Kommando führt, anrichtet.

Schweiz.

Der „Berner Bund“ schreibt, nachdem er an der Hand der Festschrift zum V. deutschen Bundesschießen daran erinnert hatte, daß die Eidgenossen schon früher zu Stuttgarter Schießen gezogen sind: „So kommen wir denn heute zum dritten Male zu einem großen Freischießen in die Hauptstadt des Schwabenlandes. 1501, 1560 und 1875! Wie ganz anders sieht es jetzt aus im Schwabenlande wie in der Eidgenossenschaft, als damals! Wie vieles hat sich indessen so ganz verändert! Doch eines scheint geblieben zu sein und wir sind stolz, dieses offen sagen zu dürfen, das ist die Sympathie, die Freundschaft, welche die beiden Völker einigt und von der wir überall auf unserer Fahrt und bei unserer Ankunft in Stuttgart die lebhaftesten Beweise wahrnehmen konnten.“

Der bekannte Schütze Joh. Staub von Wädenswyl schreibt der „Neuen Zürcher Ztg.“: „Die Zeitungen melden, ich sei mit nach Stuttgart gegangen, und wohl habe ich den Hut und die Schützenkarte, aber zu Hause sitzen muß ich noch, weil mich letzte Woche im Prättigau zwei schon gewordene Pferde über die Straße heruntergeworfen haben und mein Arm dabei verletzt worden ist. Hoffe am Donnerstag doch gehen zu können, und will dann mit Einem, der in Stuttgart die meisten Nummern schießen will, und mit dem ich noch sein St. Galler Unrecht abzurechnen habe, abrechnen.“

Italien.

Im Schwurgerichtshof der Stadt Reggio d'Emilia wurde ein Prozeß verhandelt, der ein lebhaftes Interesse beim Publikum fand. Eine gewisse Catellani war vor die Schranken geladen, weil sie einen Priester beim Messelesen erdolcht hat. Das Gericht nahm an, daß die Mörderin wegen schwerer Beschimpfungen, die sie vom Priester erlitten, durch einen krankhaften Wuthausbruch zu ihrem Verbrechen getrieben worden sei und sprach sie frei. — In Bari fand am 26. Juli die Hinrichtung eines Priesters statt, welcher ein Mädchen durch 7 Dolchstiche tödtete, nachdem er sie in barbarischer Weise entehrt hatte.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Aug. Die letzten offiziellen Nachrichten aus der Herzegowina konstatiren die Erfolge der türkischen Truppen in verschiedenen Gefechten mit den Insurgenten bei Ljubuska und Newestnje; die Insurgenten wurden zerstreut, mehrere ihrer Anführer getödtet. Die Truppen haben keinen Verlust erlitten.

Ver. Staaten von Nord-Amerika.

Um die Romantik in amerikan. Styl nicht aussterben zu lassen, wurde vor einigen Tagen einmal wieder ein Eisenbahnzug, diesmal in Illinois, von Räubern überfallen, als er eben an einer einsamen, mitten im Walde gelegenen, menschenleeren Station, Long Point, anhielt, um Wasser einzunehmen. Die Lokomotivführer betrachteten den Ort als gefährlich und hatten in der letzten Zeit mehrmals gar nicht angehalten, weil sie verdächtige Gestalten dort umhersehen sahen. Diesmal sprangen zwei von den Räubern auf die Lokomotive und befahlen dem Maschinisten fortzufahren. Gleich darauf schossen sie ihn nieder und fuhren allein weiter. Ein anderer Räuber kuppelte den Wagen der Expresgesellschaft los und eilte damit 2 Meilen (engl.) von der Station. Der darauf gemachte Angriff scheiterte jedoch an der Festigkeit der Thüre und der Energie des Expresagenten. Der an der Station zurückgelassene Kondukteur und die anderen Zugbeamten machten sich schließlich zur Verfolgung auf und fanden die Räuber geflohen. Die Bahn hat 1000 Doll. Belohnung auf Einbringung derselben ausgesetzt.

Verschiedenes.

(Eine entsetzliche Gefahr) hat dieser Tage, wie der Telegraph bereits kurz berichtet, die russische Residenz bedroht. Nun schreibt man uns aus Petersburg unter dem 27. v. M.: „Ein schauerliches Gerücht durchschwirrte am letzten Freitag die Stadt, überall Angst und Schrecken verbreitend. Es hieß, ein großartiger Wald- und Forstbrand sei in der nächsten Umgebung Petersburgs ausgebrochen und bedrohe die Stadt nicht so sehr mit Feuersgefahr, als vielmehr mit der Gefahr der Explosion von riesigen Massen von Schießpulver, die auf dem vom Feuer ergriffenen Plage zu Artilleriezwecken aufbewahrt werden. Der penetrante Geruch von brennendem Torf und schwerer erstickender Rauch, die sich bald darauf in der Stadt einstellten, bestätigten nur zu wohl die Richtigkeit des Gerüchts; zugleich sah man Truppen in den Gassen im schnellsten Schrittempo nach der Unglücksstätte eilen, ganze Regimenter wo nicht die gesammte Petersburger Garnison. Das Areal, welches der Brand zum größten Theil bereits ergriffen hatte, als die Truppen hinausgekommen waren, beträgt mindestens fünfzig

Quadratverft; diese ganze Fläche erstreckt sich halbkreisförmig über zwei Bezirke, den Petersburger und Schlüsselburger, und umfaßt den in einem dichten Walde liegenden Medwischij Stan (Bärenstätt), wo sich in Kellergewölben in der Erde riesige Pulvervorräthe, aufgespeichert befinden und von wo aus sich eine unausgesetzte Reihe von artilleristischen Laboratorien, die gleichfalls Pulverpräparate arbeiten, bis Porochowo (Pulverstätt) hinziehen. Das brennende Material war theils junger Wald, theils trockenes Gras, theils Stücke von abgehauenen Bäumen eines mächtigen Holzstandes, theils der Boden (Torfgrund) selbst. Das brennende Gras wurde mit Sand und Erde erstickt, der junge Wald ungehauen; gegen die Baumklöße hatte man jedoch kein Mittel. Sie brennen zunderbürr von der Wurzel auf zum Stamm, dessen einzelne Zerklüftungen gleichsam Röhren bilden, aus denen hochaufsteigende Feuergarben mit versengender Gluth entsteigen und von denen der Brand von dem einen auf den andern überspringt. Die Hauptgefahr, die Möglichkeit der Pulverexplosion, ist bereits abgewendet worden, die völlige Bewältigung des Brandes dürfte jedoch noch wochenlang Arbeit in Anspruch nehmen.“

— Ein Bäuerlein aus dem Emmenthal fuhr das erste Mal auf der Eisenbahn. Die Fahrt und die zwei Schoppen Roth, die er sich zu Gemüthe geführt hatte, machten ihn so gut z' Gögels, daß er Alles, was im Wagen sich befand, ganz familiär ansah und auch behandelte. Ein Herr, der vor ihm saß, war aber nicht ganz vom gleichen geselligen Fluidum angehaucht. Das Bäuerlein fragt ihn nämlich zutraulich: „Wo wottsch du hi?“ Der Angeredete ist fast erobert über solche zudringliche Dreistigkeit, macht ein Gesicht wie ein verstrupfter Dornhag und straft den Frager mit einem verachtenden Stillschweigen. Das Bäuerlein läßt sich aber nicht so leicht abfertigen, sondern wiederholt die Frage noch einmal und damit er diesmal nicht überhört werde, schreit er seinem vis-à-vis in die Ohren; „Wo wottsch du hi?“ Dieser schüttelt unwillig seine Mähne und denkt: Auf einen groben Kloß gehört auch ein grober Keil und schreit mit noch lauterer Stimme als Antwort: „Zum Tüfel!“ — Das Bäuerlein grinst gutmüthig auf die ihm gewordenen Auskunft und erwiderte kurz und trocken: „I au, aber i ha Retour!“

Die beiden Nebenbuhler.

(Fortsetzung.)

Amalie konnte wirklich ihrer Unruhe nicht Meister werden. Die alte Eve hatte ihr geschäftig und dienstfertig erzählt, was Christian von Johann gehört hatte mit welchem barischen und zornigen Tone nämlich Herr Blank den Boten aus Bernberg hatte abfertigen lassen. — Daß der Vater im Begriff gewesen war zornig zu werden, hatte sie selbst an den wohlbekannten Vorböten eines nahen Sturmes ersehen. Daß er es wirklich gewesen war, bewies die alte Eve, noch mehr aber die Aduera der zerbrochenen Brille. Dennoch war er freundlich gegen sie gewesen und hatte ganz beruhigt, ohne ein Wort zu sprechen, das Zimmer verlassen: war das nicht ein wahres Räthsel? — Sie hätte schwören mögen, daß der Brief, dessen Papier und dessen Aufschrift nicht die entfernteste Aehnlichkeit mit einem Geschäfts-, Gerichts- oder einem gewöhnlichen Freundschafts-Briefe hatte, nur von einem Freier abgefaßt sein könne, am liebsten von ihm, der ihr noch gar nicht aus dem Sinne gekommen war, — und doch hatte ihr der Vater kein Wörtchen gesagt! — „Was mag er wohl beschlossen haben?“ fragte sie sich und verzant in ernstes Nachdenken.

Amalie konnte es nicht ahnen, daß gerade derjenige um ihre Hand geworben hat, der zwar noch nicht aus ihrem Gedächtniß geschwunden war, — denn dazu hatte sie viel zu lange mit ihm getanz — der aber dennoch durch sein ganzes Wesen so störend auf ihre Phantasie eingewirkt hatte, ohne daß sie sich den Grund davon zu erklären wußte. Eben so wenig ahnte sie, daß derjenige, der ihre Seele mit Angst und Zweifel, mit Hoffnung und Zweifel erfüllte, von ihren Reizen bezaubert, von ihrer Schönheit gefesselt, nur sie und nichts Anderes, als sie zu denken vermochte; daß sie am Tage seine Träume schuf, des Nachts seinen Traum belebte. Dies Alles ahnte sie nicht und saß sinnend am Fenster und starrte hinaus in den beschneiten Garten, dessen kahle Bäume ihr das Loos ihrer Zukunft anzudeuten schienen.

Ihre bangen Träume waren nicht grundlos; und in der That ist das Schicksal nicht ungerecht zu nennen, wenn es ein Glück trübt, das auf den Ruin Anderer erbaut ist.

9.

Rudolph Wöhr hatte keine Ruhe in seinem Zimmer. Kaum hatte er am Neujahrsorgen sein Lager verlassen, als er aus seinem Hause und zu seinem Freunde eilte, von wo aus er den verhängnisvollen Brief nach Mühlenbruch beförderte. Er wagte es nicht, sich in seinem gegenwärtigen Zustande vor der Mutter und vor den Schwestern zu zeigen, und blieb bei seinem Freunde. Sein

ganzes Aeußere, schon seine ungewöhnliche blasse Gesichtsfarbe, seine matten Augen, sein nachlässiger Anzug waren ein deutlicher Spiegel seines inneren Seelenzustandes. In banger Erwartung harrete er der Rückkehr des Boten und eines Bescheides, der über sein Leben bestimmen sollte, aber man konnte es ihm ansehen, daß ihm Vertrauen und Zuversicht fehlen; und in der That, er fürchtete mehr, als er hoffte.

Der Bote kam und brachte, wie wir bereits wissen, den kurzen mündlichen Bescheid. Trostlos ging Rudolph im Zimmer auf und nieder; er gab Alles verloren. Vergebens bemühte sich Franz, ihn aufzuheitern und neue Hoffnung im Herzen seines Freundes anzuregen.

„Mein Gott!“ — redete er ihm zu — „wie ist es möglich, daß diese Antwort Dich so zu Boden schlagen kann! — Nur Muth gefaßt! Der allein ist verloren, der das Selbstvertrauen verliert. Kannst Du es etwa Herrn Blank verargen, daß er bei einer Angelegenheit, die das künftige Wohl und Wehe seines einzigen Kindes bestimmt, mit einiger Ueberlegung zu Werke gehen will? — Noch ist Nichts verloren, noch steht Alles in Deiner Hand, und begreife ich wirklich nicht, wie wir gestern so ohne Ueberlegung handeln konnten. Nur schnell die Hand ans Werk, und alles ist gewonnen!“

„Nun?“ — fragte Rudolph rasch, und das bleiche Roth einer neuen schwachen Hoffnung färbte einen Augenblick sein trübes Angesicht.

„Du hast Deinen Kopf gänzlich verloren“ entgegnete Franz hastig, „und ich hatte das gestern in der Eile und in dem Ballgewirre ganz vergessen. — Was soll die Tochter des reichen Rittergutsbesizers Blank von einem Liebhaber denken, welcher um die Einwilligung des Vaters nachsucht, ehe er noch über seine Herzensangelegenheit ein Wort mit der Tochter gesprochen hat? — Du mußt augenblicklich Deinen Fehler gut machen, und an sie selbst schreiben.“

(Fortsetzung folgt.)

Braunschweig, 2. August. Serienzählung der Braunschweiger 20 Thlr.-Loose: Nr. 775 831 884 922 1476 1690 1696 1791 2044 2149 2222 2297 2463 2791 2959 3918 4067 4112 4136 4164 4602 5915 6050 6132 6462 6580 7127 7252 7386 7539 7580 8058 8144 8376 8643 8698 8868 9127 9151 9354 9467 9523 9555 9631.

Meininger 7 fl.-Loose. Gezogene Haupttreffer am 2. Aug. Ser. 9405 Nr. 34 gew. fl. 30,000, S. 1848 Nr. 18 gem. fl. 2500, S. 1308 Nr. 39, S. 6631 Nr. 13, S. 8829 Nr. 36 je fl. 500.

Wappenheimer 7 fl.-Loose. Serienzählung am 2. August. Gezogene Serien: 240 625 646 949 951 1023 1043 1102 1150 1205 1545 1552 1936 2057 2242 2263 2656 2679 2728 2851 2930 3063 3108 3467 3743 3941 3963 4064 4142 4220 4306 4599 4746 4891 4933 5219 5353 5454 5541 5558 5585 5621 5739 5750 5851 5875 5913 5967 6110 6197 6222 6314 6545 6676 6699. — Die Prämiensziehung findet am ersten September d. J. statt.

(Zufarester 20 Francs-Loose.) Gotha, 2. Aug. Bei der heute stattgehabten Serienzählung wurden folgende Serien gezogen: 17 44 119 216 220 736 749 805 810 946 953 957 961 1012 1224 1357 1449 1503 1576 1747 1890 1942 1986 2014 2153 2183 2185 2211 2348 2363 2365 2409 2498 2555 2666 2771 2772 2865 3067 3127 3170 3244 3350 3353 3473 3500 3661 3699 3803 3864 4037 4067 4171 4212 4233 4242 4249 4333 4404 4549 4596 4678 4691 4758 4783 4793 4795 4848 4935 5202 5424 5534 5557 5707 5718 5831 5904 5938 5942 6021 6062 6131 6175 6284 6385 6416 6476 6481 6504 6520 6533 6656 6692 6758 6957 6984 7016 7062 7155 7198 7269 7278 7324 7357 7396 7455.

Bei der Gewinnziehung fiel der Haupttreffer von 40,000 Fr. auf Nr. 37 d. S. 6656; 5000 Fr. auf Nr. 64 d. S. 2365; je 1000 Fr. auf Nr. 29 d. S. 1890, Nr. 34 d. S. 2666, Nr. 35 d. S. 3244, Nr. 73 d. S. 4212, Nr. 67 d. S. 4935.

Anleihe der Stadt Rüttich vom Jahre 1868. Ziehung am 2. August. Auszahlung am 1. Oktober. Hauptpreise Nr. 50140 10,000 Fr. Nr. 2046 64040 114573 je 1000 Fr. Nro. 10138 23021 54860 68875 je 500 Fr.

Türkenloose. Ziehung am 2. August. Auszahlung am 1. Februar 1876. Hauptpreise: Nro. 1710196 600,000 Fr. Nro. 1840984 60,000 Fr. Nr. 714627 1950804 je 20,000 Fr.

Anleihe der Stadt Paris von den Jahren 1855 und 1860. Ziehung am 2. August. Auszahlung am 1. September. Hauptpreise: Nr. 32674 100,000 Fr. Nr. 50494 52897 97851 143692 je 10,000 Fr. Nr. 24472 26253 26432 47798 55160 62369 64026 82175 120593 141830 je 1000 Fr.